

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 6

März 1986

10 Pfennig



22. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates

Einheit von Lehre und Forschung in höherer Qualität realisieren

Auf der 22. Plenartagung des Wissenschaftlichen Rates der TH am 6. März 1986 nahm dessen Vorsitzender, Magnificenz Prof. Dr.-Ing. habil. Manfred Krauß, eine Einschätzung der Leistungen auf dem Gebiet der Forschung im Jahre 1985 vor und wertete dabei gleichzeitig die erbrachten Beiträge der TH zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Ausgehend davon erläuterte er die neuen Maßstäbe und Aufgaben in Lehre, Forschung und Wissenschaftsentwicklung.

Prof. Dr. sc. techn. Fey, Direktor der Sektion Informationstechnik, hielt einen Vortrag zum Thema „Mikrorechnertechnik – Stand und Aufgaben“.

Herausragende wissenschaftliche Leistungen wurden mit dem Christian-Moritz-Thümlmann-Preis gewürdigt. Die Forschungsergebnisse weiterer Kollektive wurden als „Wissenschaftliche Höchstleistung“ bzw. als „Bedeutender wissenschaftlicher Beitrag zum Leistungsanstieg der Volkswirtschaft“ anerkannt. Verdiente Hochschullehrer, die die wissenschaftlichen Graduiierungen besonders gefördert haben, und erfolgreiche Promovenden wurden prämiert. Dem Direktor der Sektion Chemie- und Werkstofftechnik wurde die Urkunde des Ministers für das Hoch- und Fachschulwesen überreicht, mit der er unserer Hochschule das Recht übertragen hat, den akademischen Grad „Dipl.-Chemiker“ zu verleihen.



In seinem Referat führte der Rektor aus:

Im Rechenabschlussbericht der Bezirksleitung auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED heißt es: „Von der Technischen Hochschule erwarten wir, daß sie sich zu einem Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie der Forschung entwickelt, indem sie ihr polytechnisches und naturwissenschaftliches Profil weiter ausprägt und ihre Ausstrahlungskraft als wissenschaftlich-kulturelles Zentrum erhöht.“ Das sind also die Maßstäbe, die wir setzen müssen. Eine andere Zielstellung kann es nicht geben.

Die Lehr- und Forschungskollektive in unseren Sektionen haben sich in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED unter Führung der Paroleorganisation hohe Ziele gestellt und sind Verpflichtungen zur Erreichung beispielgebender Forschungsergebnisse und Leistungen bei der materiell-technischen Sicherstellung des Forschungsprozesses eingetragen.

Zur Verwirklichung der Beschlüsse und Orientierungen der 10. und 11. Tagung des ZK der SED sowie der Bezirksdelegiertenkonferenz werden an unserer Hochschule nach Diskussion in den Sektionen, Fakultäten, im Senat und nach umfangreichen Beratungen mit industriellen Partnern Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des Niveaus der Grundlagenforschung und der schnellen praxiswirksamen Umsetzung ihrer Ergebnisse getroffen. Die Auswertung der Beschlüsse zur weiteren Profilierung der Lehre und vor allem zur Gestaltung der ökonomischen Beziehungen der Universitäten und Hochschulen zu den Kombinaten der Industrie hat zur Herabstufung neuer Positionen bei der weiteren Ausprägung der Einheit von Lehre und Forschung sowie von Forschung und praktischer Anwendung geführt. Dies ist Ausdruck einer tiefen Auseinandersetzung mit den Anforderungen der gegenwärtigen Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution und des damit verbundenen verschärften Klassenkampfes auch auf allen Gebieten der wissenschaftlichen Tätigkeit.

Mathematische, naturwissenschaftliche, technische und technologische Forschung sind koordiniert und abgestimmt auf die jeweilige Schlüssel- bzw. Hochtechnologie sowie auf die inhaltlichen Anforderungen der Fachrichtungen in den zwei Grundprofilen auszurichten. Das setzt die Erhaltung und Entwicklung des notwendigen Grundbestandes an Wissenschaftsdisziplinen voraus, die in ihrer Vertiefung und gegenseitigen Beeinflussung die entscheidende Basis für die Schlüssel- und Hochtechnologien bilden. Damit sind wesentliche Voraussetzungen zu schaffen, daß den Praxispartnern anwendungsfähige Lösungen und

(Fortsetzung auf Seite 4)

Es kann eingeschätzt werden, daß in den Kollektiven im Resultat der Auswertung der 10. und 11. Tagung des ZK die Bereitschaft und das Vermögen gewachsen sind, Forschungsthemen aus volkswirtschaftlich notwendigen Aufgabenstellungen abzuleiten.



Genosse Lothar Weber, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung (2. v. l.), während seines Besuches an der Sektion FPM.

Arbeitsbesuch des 2. Sekretärs der SED-Bezirksleitung

Am 4. 3. 1986 besuchte der 2. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, Genosse Lothar Weber, unsere Hochschule. Er wurde begrüßt durch den amts. Sekretär der ZPL, Genossen Dr. Horst Geißler, und den Rektor, Genossen Prof. Dr. Manfred Krauß.

In zahlreichen Gesprächen mit Mitarbeitern und Studenten der Sektionen PEB, TLT und FPM informierte sich Genosse Weber über die vielfältigen Anstrengungen der Hochschulangehörigen in Lehre und Forschung, insbesondere darüber, wie sie mit hohen Forschungsergebnissen zum weiteren Leistungsanstieg

unserer Volkswirtschaft beitragen. Genosse Weber zeigte sich beeindruckt von der Einsatzbereitschaft und dem Engagement unserer Wissenschaftler. Schwerpunkt in den Gesprächen bildeten die Leistungen, die im Kampf um die Erfüllung der zu Ehren des XI. Parteitages der SED eingegangenen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb und im Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ erbracht wurden, sowie die weitere Vertiefung der Kooperationsbeziehungen mit den Hauptpraxispartnern und die Anforderungen, die durch die Entwicklung der Schlüsseltechnologien an eine moderne Ausbildung gestellt werden.

Wort gehalten

Hoher ökonomischer Nutzen und Zeitgewinn in der Konsumgüterproduktion durch gemeinsames Parteitagsobjekt

Eine gemeinsame Verpflichtung fügt dargestellt und für die praktische Anwendung aufbereitet sind. Das Ergebnis wurde vor den Entwicklungsgesetzern der Kombinatsbetriebe erfolgreich verteidigt und in allen 38 Betrieben eingeführt.

Ein Applikationslösung unter Einbeziehung von Graduierungsarbeiten wurde in der zweiten Etappe bearbeitet, wodurch die Erkenntnisse der robotergerechten Gerätekonstruktion auf ein neues Erzeugnis für die Konsumgüterproduktion und den Export angewendet wurden. Diese Ergebnisse wurden ebenfalls erfolgreich verteidigt. Sie werden sofort produktionawirksam und bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung der Erzeugnisse, die noch im vierten Quartal dieses Jahres in die Produktion übergeleitet werden. Damit wurde das Ziel des Kollektivs zu Ehren des XI. Parteitages vorfristig erfüllt.

Neben den Ergebnissen, die an der Hochschule für die Erziehung und Ausbildung erreicht wurden, ergeben sich durch die Anwendung der Fosschungsergebnisse in der Produktion des Kombinates vor allem folgende ökonomische Effekte:

Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Einsparung von Arbeitszeit in der Montage um 50 Prozent infolge der Reduzierung von Arbeitsgängen durch neue konstruktive Lösungen, Senkung der Hilfs- und Nebenzeiten durch Einsatz der Robotertechnik, Nationalisierung des Montageablaufes;

Einsparung von Energie und Material durch Schaffung optimaler Konstruktionen und Technologien sowie Qualitätsverbesserung.

Ausgehend von der Spezifität der Erzeugnisentwicklung des Kombinates und der technologischen Strategie wird bei konsequenter Durchsetzung der Prinzipien der robotergerechten Konstruktion in allen Betrieben ein jährlicher Nutzen von drei Millionen Mark eintreten.

Diese guten ökonomischen Ergebnisse der Gemeinschaftsarbeit sind ein weiterer Beitrag zur Forschungskooperation zwischen der TH und dem Kombinat Haushaltsgüter und damit ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Prof. Dr. Bürger,
Sektion IT

Er wurde Kandidat der SED: Peter Espenhain, SG 85/01, Sektion Mathematik



Vor fast einem Jahr – anlässlich des Geburtstages von Karl Marx – wurde der damalige Schüler der Spezialklasse unserer Hochschule Peter Espenhain durch den Stadtschulrat in das „Goldene Buch der Abiturienten“ eingetragen. Damit fanden seine herausragenden gesellschaftlichen Aktivitäten und fachlichen Leistungen verdiente Würdigung.

Seit September vergangen Jahres studiert Peter Espenhain nun nach einem Sonderstudienplan an der Sektion Mathematik. Schon frühzeitig hatte er sich mit Mathematik befagt. Der Olympiadebewegung in Mathe-

matik und Physik widmet er einen großen Teil seiner Freizeit. In beiden Disziplinen konnte er auf Kreis- und Bezirksebene viele Preise und Anerkennungen erringen.

Eine weitere große Leidenschaft ist die Beschäftigung mit der russischen Sprache. Auch auf diesem Gebiet nahm er erfolgreich an Olympiaden teil.

Peter betrachtet die zwei Jahre Studium in der Spezialklasse als eine Zeit des fachlichen Reifens und intensiver weltanschaulich-politischer Entwicklung, die durch die konstruktive Atmosphäre im

Kollektiv entscheidend beeinflußt wurde. Der Wunsch, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden, entwickelte sich vor allem in dieser Zeit. Er gründet sich auf die vorbehaltlose Identifikation mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung mit der Politik unserer Partei, die er stets offen und kämpferisch vertritt.

Als FDJ-Gruppenleiter steht für ihn gegenwärtig vor allem die Festigung des Kollektivs im Vordergrund. Erfolge sind erreicht, aber natürlich verläuft dieser Prozeß nicht problemlos. Er hat sich das Ziel gestellt, als Gruppenleiter mit hohem Engagement dafür zu wirken, daß alle FDJler erfolgreich und verantwortungsbewußt ihren Klassenauftag Studium wahrnehmen und in der Verbandsarbeit Vorbildliches leisten.

Auf Grund seiner politischen und fachlichen Austrahlung, seiner Kameradschaftlichkeit, Einsatzfreude, seines Ideenreichtums und seiner Fröhlichkeit ist Peter sehr beliebt in der FDJ-Gruppe.

Der knappen Freizeit kogt er gern, spielt Tischtennis und engagiert sich aktiv als Betreuer und Dolmetscher bei Jugendtouren.

Zum 40. Jahrestag der SED

In der Berliner Friedrichstraße wogt am 21. April 1946 eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Ihr Interesse gilt den Vorgängen im Admiralspalast. Dessen Saal ist bis auf den letzten Platz gefüllt. 507 Delegierte der KPD und 548 der SPD sowie Ehrengäste haben sich hier versammelt. Das Orchester der Staatsoper spielt die Fidelio-Ouvertüre. Ein Baunen geht durch den Saal. Delegierte und Gäste erheben sich von ihren Plätzen: Die Vorsitzenden beider Parteien, Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, betreten von verschiedenen Seiten kommend, die Bühne. Minutenlanger Beifall brust auf, als sich beide symbolisch die Hände reichen. Der Vereinigungsparteitag von KPD und SPD und damit der Gründungsparteitag der SED ist eröffnet.

In dem Gedanken der Delegierten war ein ganzes Jahrhundert Geschichte der deutschen Arbeiterschwung wach. Neunundneunzig Jahre zuvor war die erste marxistische Partei der deutschen und internationalen Arbeiterklasse, der Bund der Kommunisten, entstanden. Die deutsche Sozialdemokratie hatte in hartem Kampf dem Sozialistengesetz standgehalten und sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts zu einer revolutionären Massenpartei entwickelt. Aber gerade zu dieser Zeit begannen opportunistische Kräfte ihre verhängnisvolle Spaltungspolitik. Sie stimmten 1914 für die Kriegsdebatte und ermöglichten es der deutschen Monopolbourgeoisie, ihre Macht auch über die Novemberrevolution hinweg zu sichern. Erst an der Jahreswende 1918/19 entstand mit der KPD wieder eine revolutionäre Partei. Sie stellte sich den Gründungsfordernissen der neuen Epoche und eignete sich den Leninismus an. Unter Thälmanns Führung rang sie unermüdlich für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse. Immer wieder sprachen Thälmann und seine Genossen gerade in den entscheidungsträchtigen Monaten des Jahres 1933 und Anfang 1934 in dringlichen Worten die SPD an, im gemeinsamen Handeln die Errichtung der faschistischen Diktatur zu verhindern. Doch deren damalige Führer lehnten das in ihrer Mehrheit rigoros ab, obwohl bereits in dieser Zeit vielen einfachen Sozialdemokraten wie auch bürgerlichen Demokraten bewußt war, daß nur die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und ein breites Bündnis aller Antifaschisten die brutalste Herrschaftsform der Finanzoligarchie verhindern konnte. Die zwölf Jahre faschistischen Herrschaft brachten unendliches Leid für die Völker. Mit dem Sieg der Sowjetarmee im Großen Vaterländischen Krieg erhielt auch unser Volk die historische Chance, eine grundlegende Wende in seiner Geschichte herbeizuführen.

Den 620 000 Mitgliedern der KPD wie auch den 680 000 Sozialdemokraten war in den bewegten ersten Monaten des Jahres 1946 voll bewußt, daß es galt, diese Chance, ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland aufzubauen, unverzüglich zu nutzen. Sie hatten deshalb ihren Parteitagsdelegierten den verbindlichen Auftrag erteilt, jene grundlegende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterschwung zu ziehen, die das Programm der SED dreißig Jahre später folgendermaßen formulierte: „Die Arbeiterklasse kann ihre historische Mission nur erfüllen, wenn sie die vom Imperialismus und Opportunismus verursachte Spaltung ihrer Reihen beseitigt, wenn sie ihre Einheit auf revolutionärer Grundlage herstellt und von einer zielklaren, geschlossenen, kampfgesättigten marxistisch-leninistischen Partei geführt wird, die eng mit dem Massen verbunden ist.“

Die Bedeutung der Gründung der SED wird heute, nach vier Jahrzehnten, unmittelbar vor dem XI. Parteitag deutlicher denn je. In den Apriltagen des Jahres 1946 fiel eine Entscheidung, die die Geschichte

(Fortsetzung auf Seite 3)